

Der Frühling naht mit Brausen

Text: Karl Klingemann

Melodie: Felix Mendelsshohn Bartholdy



1. Der Früh - ling naht mit Brau - sen, er rüs - tet sich zur Tat, und



un - ter Sturm und Sau - sen keimt still die grü - ne



Saat. Drum wach, er - wach, du Men - schen - kind, dass dich der



Lenz nicht schla - fend find't. Drum wach, er - wach,



du Men - schen - kind, dass dich der Lenz nicht schla - fend find't,



dass dich der Lenz nicht schla - fend find't.

1. Strophe

Der Frühling naht mit Brausen,
 er rüstet sich zur Tat,
 und unter Sturm und Sausen
 keimt still die grüne Saat.
 Drum wach, erwach, du Menschenkind,
 dass dich der Lenz nicht schlafend find't,
 drum wach, erwach, du Menschenkind,
 dass dich der Lenz nicht schlafend find't!.

2. Strophe

Tu ab die Wintersorgen,
 empfang' frisch den Gast;
 er fliegt wie junger Morgen,
 er hält nicht lange Rast.
 Die Knospe schwillt, die Blume blüht,
 die Stunde eilt, der Frühling flieht.
 Drum wach, erwach, du Menschenkind,
 dass dich der Lenz nicht schlafend find't!

3. Strophe

Dir armen Menschenkinde
 ist wund und weh ums Herz,
 auf, spreng getrost die Rinde,
 schau mutig frühlingwärts!
 Es schmilzt das Eis, die Quelle rinnt,
 dir taut der Schmerz und löst sich lind.
 Drum wach, erwach, du Menschenkind,
 dass dich der Lenz nicht schlafend find't!

4. Strophe

Und wie die Vöglein leise
 anstimmen ihren Chor,
 so schall auch deine Weise
 aus tiefster Brust hervor;
 bist nicht verarmt, bist nicht allein,
 umringt von Sang und Sonnenschein!
 Drum wach, erwach, du Menschenkind,
 dass dich der Lenz nicht schlafend find't!